

„Informations- und Kommunikationskultur im Bildungshaus Weerth-Schule“

Stand: September 2019

Die Schulentwicklung betrachten wir als einen vielschichtigen Kommunikationsprozess. Allen daran Beteiligten kommt ein wichtiger Handlungsspielraum zu. Unsere Schulqualität hängt eng mit der Kommunikationsfähigkeit des Einzelnen zusammen.

Ein möglichst guter Informationsfluss zwischen Schulleitung, Kollegium, Kindern und Eltern sowie mit außerschulischen Partnern ist uns wichtig. Wir pflegen einen Kommunikationsstil nach dem Prinzip der größtmöglichen Partizipation. Offenheit und die Übernahme von Verantwortung ist uns dabei wichtig. Die Schule tritt nach außen als Einheit auf (z.B. Verwendung offizieller Briefbögen für förmliche Schreiben). Die interne Kommunikation erfolgt vor externer Kommunikation. Der Schulalltag ist von vielen verschiedenen Gesprächssituationen und -anlässen geprägt. Transparenz und Wertschätzung sind für Kinder und Erwachsene gleichsam von Bedeutung.

Folgende Gesprächskonstellationen sind üblich:

Kommunikationsformen zwischen Schulleitung und Eltern im Bildungshaus Weerth-Schule:

- Persönliche Gespräche
- Telefonate
- E-Mails
- Briefe (Schulbriefe, Newsletter Schulpflegschaft, Infobriefe)
- Pflegschaftssitzungen
- Schulkonferenzsitzungen
- Fördervereinsitzungen
- Öffentliche Veranstaltungen
- Homepage
- Aushänge
- Protokolle
- Lerntagebuch
- Befragungen (z.B. „Wohlbefinden im Bildungshaus“)

Kommunikationsformen zwischen Schulleitung und Kollegium im Bildungshaus Weerth-Schule:

- 🏠 Persönliche Gespräche
- 🏠 Telefonate
- 🏠 E-Mails
- 🏠 Aushänge
- 🏠 Notizen
- 🏠 Dienstbesprechungen/Konferenzen/Stufensitzungen/Fachkonferenzen
- 🏠 Teamsitzungen
- 🏠 Steuerungsgruppe/Lehrerrat
- 🏠 Jahresgespräche
- 🏠 Unterrichtshospitationen
- 🏠 Sprechstunde

Kommunikationsformen zwischen Lehrkräften und Eltern im Bildungshaus Weerth-Schule:

- 🏠 Persönliche Gespräche
- 🏠 Telefonate
- 🏠 Elterngespräche/Elternsprechtage
- 🏠 Klassenveranstaltungen/schulische Veranstaltungen
- 🏠 Hospitationen
- 🏠 Elternbriefe
- 🏠 E-Mails
- 🏠 Notizen im Lerntagebuch
- 🏠 Schullaufbahnberatung
- 🏠 ggfs. Hausbesuche

Kommunikationsformen zwischen Eltern und Eltern im Bildungshaus Weerth-Schule:

- 🏠 Persönliche Gespräche
- 🏠 Telefonate
- 🏠 E-Mails, Whats-App-Gruppen
- 🏠 Newsletter Förderverein
- 🏠 Öffentliche Veranstaltungen (z.B. Flohmarkt, Kunstmarkt)
- 🏠 Elternbriefe
- 🏠 Homepage
- 🏠 Eltern-Pinnwand

Kommunikationsformen zwischen Kindern und Kindern im Bildungshaus Weerth-Schule:

- 🏠 Persönliche Gespräche
- 🏠 Briefe/Notizen (z.B. Wünsche-Box der Klasse)
- 🏠 Beteiligung Klassenrat/Kinderrat
- 🏠 Öffentliche Veranstaltungen (z.B. Autorenlesung)
- 🏠 Austausch im Intranet
- 🏠 Kinderzeitung Ferdinand Flitzer
- 🏠 Lerntagebuch
- 🏠 Homepage

Kommunikationsformen zwischen Schulleitung und Kindern im Bildungshaus Weerth-Schule:

- 🏠 Persönliche Gespräche
- 🏠 Öffentliche Veranstaltungen (z.B. Feiern)
- 🏠 Kindersprechstunde
- 🏠 Austausch im Kinderrat
- 🏠 Notizen im Lerntagebuch

Deshalb ist das Beschwerdesystem ein integraler Bestandteil der schulischen Kommunikationsstruktur. Beschwerden sind willkommen und bieten eine Chance zur Weiter- und Qualitätsentwicklung unserer Schule. Alle Beteiligten sollten offen, fair, sachlich und höflich miteinander umgehen. Mit den folgenden Verfahrensregeln wollen wir dazu beitragen, dass Konflikte und Beschwerden konstruktiv gelöst werden:

- 🏠 Eine Beschwerde sollte möglichst dort bearbeitet werden, wo ihr auch unmittelbar abgeholfen werden kann. Konflikte werden dort bearbeitet, wo sie auftreten.
- 🏠 Die nächsthöhere Ebene wird erst aktiviert, wenn die direkt Beteiligten keine Klärung finden konnten.
- 🏠 Eine erfolgreiche Beschwerderegulung basiert auf einer konstruktiven Gesprächsbeteiligung aller Betroffenen.
- 🏠 Jeder, der an der Situation beteiligt ist, soll dabei ernst genommen werden.
- 🏠 Wir finden es wichtig, uns für das Anhören und Bearbeiten einer Beschwerde Zeit zu nehmen.
- 🏠 „Zwischen Tür und Angel-Gespräche“ können nur dazu dienen, das Anliegen kurz anzuhören und einen Gesprächstermin festzulegen.
- 🏠 Eltern und Lehrkräfte können Gesprächsbedarfe im Lerntagebuch ankündigen.

Wir haben uns im Bildungshaus auf klare Kommunikationsstrukturen verständigt, die die Klärung im unmittelbaren Kontext zum Ziel haben.

Eltern:

Beschwerden über Lehrkräfte an die Schulleitung werden zunächst an die betroffene Lehrkraft zurück verwiesen. Wird es gewünscht, können bei Gesprächen die Schulleitung oder eine Lehrkraft sowie ein weiterer Elternvertreter (z.B. Klassenpflegschaft) hinzugezogen werden. Erziehungsbeauftragte haben keine Beschwerde- und Weisungsbefugnis gegenüber fremden Kindern. Wir bearbeiten keine Beschwerden von Eltern über andere Eltern.

Kinder:

Bei Beschwerden zwischen Kindern wird versucht, den Konflikt durch das direkte Gespräch zu klären. Eine Vermittlung durch den Klassensprecher bzw. die Beteiligung des Klassenrates kann sinnvoll sein. Die Klassenleitung wird früh ins Vertrauen gezogen, um gemeinsam mit dem betroffenen Kind eine niederschwellige Lösung zu finden. Die Pausenengel können eingeschaltet werden (unterstützt durch die Sozialarbeiterin). Die Klassenleitung und das betroffene Kind können sich mit der Sozialarbeiterin beraten, um eine tragfähige Lösung zu finden. Sind die Maßnahmen erfolglos, wird die Schulleitung hinzugezogen.

Sollte der persönliche Austausch erfolglos verlaufen, gelten folgende Verfahrensweisen:

Konflikt Kind-Kind im Unterricht

1. Klassenleitungsteam
2. Klassensprecher/Klassenrat
3. Schulsozialarbeiterin
4. Schulleitung

Konflikt Kind-Kind in der Pause

1. Pausenengel
2. Aufsichtführende Lehrkraft
3. Klassenleitungsteam/Schulsozialarbeiterin
4. Schulleitung

Konflikt Kind-Lehrkraft / Lehrkraft-Kind

1. Klassenleitungsteam
2. Schulsozialarbeiterin
3. Schulleitung

Konflikt Kind-Erzieherin / Erzieher/in-Kind

1. Klassenleitungsteam
2. Klassensprecher/Kinderrat
3. Schulsozialarbeiterin oder OGS-Koordination
4. Schulleitung

Konflikt Eltern-Lehrkraft / Lehrkraft-Eltern

1. Klassenleitungsteam
2. Klassenpflegschaft
3. Schulsozialarbeiterin oder Schulleitung

Konflikt Eltern-Erzieher/in / Erzieher/in-Eltern

1. OGS-Koordination
2. OGS-Gesamtkoordination

**Konflikt Erzieher/in-OGS-Koordination
OGS-Koordination-Erzieher/in**

1. OGS-Gesamtkoordination
2. MAV

Konflikt Lehrkraft-Lehrkraft

1. Lehrerrat
2. Schulleitung

**Konflikt Lehrkraft-Erzieher/in /
Erzieher/in-Lehrkraft**

1. Lehrerrat/ MAV
2. Schulleitung/OGS-Koordination

**Konflikt Lehrkraft-Schulleitung /
Schulleitung-Lehrkraft**

1. Lehrerrat
2. Schulsozialarbeiterin
3. Schulamt

**Konflikt Eltern-Schulleitung /
Schulleitung-Eltern**

1. Schulpflegschaft (Vors./stell. Vors.)
2. Schulamt

**Konflikt Lehrkraft-Praktikant /
Praktikant-Lehrkraft**

1. Lehrkraft Praktikumsbetreuung/
OGS-Koordination
2. Schulleitung

**Konflikt Erzieher/in-Praktikant/in /
Praktikant/in-Erzieher/in**

1. OGS-Koordination
2. OGS-Gesamtkoordination

Für die Zusammenarbeit mit Praktikant/innen regelt ein Leitfaden den schulischen Einsatz. Eine Checkliste "Leitfaden für die Praxisanleitung" sorgt für die Umsetzung der verbindlichen Vereinbarungen bei Berufspraktikant/innen und ist für die Hand der Praxisanleiter/innen gedacht.

Die in einem Elterngespräch getroffenen Lösungsansätze und Vereinbarungen werden in einem Gesprächsprotokoll festgehalten. Alle Beteiligten erhalten eine Kopie dieser Vereinbarungen. Das Original ist im Schulbüro für die Schülerakte abzugeben. Sollte eine Beschwerde trotz aller Klärungsversuche auch nach einem Gespräch mit der Schulleitung bestehen bleiben, so kann die Schulaufsicht als Instanz einbezogen werden.

Bei Beschwerden, die einen Verwaltungsakt darstellen (Zeugnisse, Ordnungsmaßnahmen, Nichtversetzungen, Zurückstellungen) ist die Beschwerde schriftlich bei der Schulleiterin einzureichen. Beschwerden der städtischen Mitarbeiter/innen (Schulsozialarbeiterin, Schulsekretärin, Hausmeister, Reinigungskräfte, Bullifahrer) über Kinder oder Lehrkräfte werden direkt mit der Schulleitung thematisiert. Diese bemüht sich um Vermittlung bzw. ergreift die erforderlichen Maßnahmen. Ist ein Konflikt auf diesem Wege nicht zu klären, wird der Schulträger hinzugezogen.

Handelt es sich bei dem Beschwerdegrund um ein Problem großer Tragweite (z.B. Gewalt) greift die Schulleitung unmittelbar ein und sorgt unter Einbeziehung der Beteiligten für die Aufklärung des Sachverhaltes und für die Einleitung geeigneter Maßnahmen.

Im Falle einer Krisensituation (z.B. Amoklauf) ist die Schulleitung für die Koordination und Kommunikation verantwortlich. Sie entscheidet über die Wege der Kommunikation, die der Situation angemessen sein müssen. Die Schulleitung kann Aufgaben delegieren, die dann als dienstliche Anweisung zu verstehen sind. Hierbei wird sie vom Krisenteam der Schule unterstützt. Hierzu gehören z.B. die Schulsozialarbeiterinnen und die OGS-Koordination. Externe Helfer und Institutionen (z.B. Feuerwehr, Polizei, Jugendamt) sind rechtzeitig einzubeziehen. Dieses geschieht durch die Schulleitung. Für alle Mitarbeiter/innen ist es untersagt, Informationen an Dritte weiterzugeben.

Um Konflikte zu vermeiden, setzen wir im Bildungshaus auf Offenheit.

Folgende Maßnahmen und Methoden unterstützen den positiven Entwicklungsprozess:

- Regelmäßiger Austausch über die Lernentwicklung des Kindes in Form von Elterngesprächen
- Fallbesprechungen der Klassenteams ggf. Teilnahme von Schulleitung, OGS-Koordination, Fürstin Pauline Stiftung
- Kollegiale Unterrichtsreflexionen unter professioneller Anleitung
- Zwei Elternsprechtage pro Schuljahr (November/März)
- Hospitationsmöglichkeiten von Eltern und Lehrkräften im Unterricht
- Transparenz der Lerninhalte und -methoden
(Infoabende schon vor Schulanfang, Themenelternabende...)
- Ideenbörsen für Eltern als Sprachrohr
- Kommunikation im Lerntagebuch zwischen Schule und Elternhaus nutzen
- Aktives Einbeziehen der Schulsozialarbeit als Vertrauensstelle
- Regelmäßiger Infofluss über schulische Veranstaltungen (z.B. Festkomitee) in mündlicher oder schriftlicher Form (Briefe, E-Mails, Newsletter...)
- Postkasten für anonyme Anmerkungen
- Sensibilisierung für eine angemessene Kommunikation untereinander
(Kind-Eltern - Pädagogische Kräfte Schule)
- Empathisches Handeln auf allen Ebenen (Kind-Erwachsene)
- Die Kinder haben aktive Mitspracherechte, aber auch klar definierte Pflichten
- Die Kinder lernen gewaltfreie Kommunikationstechniken anzuwenden
(z.B. Teamgeister/Faustlos im Klassenrat)
- Die Kinder lernen im Bildungshaus Konfliktlösungsstrategien, die sie trainieren
- Die Kinder lernen soziale Verantwortung zu übernehmen.
Dazu sollen sie sich mit ihrem Umfeld identifizieren können (Partizipation – BUDDY)
- Im Unterricht wird großer Wert auf ein lernförderliches Klima gelegt

Das Informations- und Kommunikationskonzept wird den Eltern am 1. Elternabend vor dem Schulanfang erläutert. Es ist auf der Homepage nachzulesen. Für Ad-hoc-Situationen haben wir einen Übersichtsplan entworfen, der die Kommunikationswege anschaulich zeigt. Er richtet sich an Eltern und an Kinder (Anlage: „Wie es laufen sollte, wenn es mal nicht so läuft!“).

Die Erarbeitung der „Beschwerdekette“ findet mit den Kindern im Klassenverband (z.B. Klassenrat) statt. Alle Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter/innen sind für die Umsetzung des Konzeptes verantwortlich und überprüfen dessen Umsetzung und die Erreichung der Ziele. Das Konzept wird jährlich in der Orga-Konferenz reflektiert und ggf. aktualisiert.

Der Schulkonferenzbeschluss wurde am 09.10.2019 für die Aktualisierungsversion eingeholt.